

...strumentierten Orgel  
...nisch gut strukturiertes

6. März.

## Räume

### bei Pablo Stähli

...t in der Galerie Pablo  
...de sieben neue Werke.  
...Ausstellung gross und  
...nat und tief im Gehalt  
...geschlossen werden. Erst  
...einen Raum, der über  
...in eine mentale Tiefe  
...Künstler, der in Portugal  
...n hat, wagt es, in einer  
...materialistischen Welt  
...um Metaphysischen zu  
...n Verborgenen raunen-  
...che Stimme. Mit monu-  
...m erweitert er die empiri-  
...nten Erfahrung, wohl  
...schbare.

...auftragene, von diffu-  
...lfarbe modelliert Ge-  
...h vor dem Betrachter  
...oder sich als Schlucht  
...eine farbig sanft nach-  
...bergehen. Wie in den  
...asien ist auch in Biber-  
...füllter Leere umgeben.  
...welche den Seelenland-  
...vid Friedrich verwandt  
...nd Bibersteins Bilder  
...g. Sie besetzten an der  
...nominanten Platz. Ob-  
...chaffen aus emotionaler  
...er ein Maler, der seine  
...unsthistoriker war sein  
...ein theoretischer. Sein  
...mutigte ihn zu eigener  
...Auf autodidaktischem  
...fahrungen in der Male-  
...nd Plastik. Oft gibt er  
...eine zweite Tafel bei  
...Werk zum Diptychon.  
...durchfluteten Sphären-  
...le Bildfläche entgegen,  
...ivieren sich die kolori-  
...Vorläufige neben dem

Affentranger-Kirchrath  
Stampfenbachstrasse 59), bis

# Bitterzeit und Wanderstern

## «irrt irrt das ohr irrationen» von Johanna Lier

Texte gibt es, vor denen man im ersten Moment davonlaufen möchte. Denn da fehlen die Haltegriffe: die Zugänge zu Inhalten, zu einladenden Formen. Johanna Liers Wortwelten brechen an einem scheinbar beliebigen Punkt über die Lesenden herein, unvermittelt und ohne Erklärung. Und was sich unweigerlich einstellt, sind die im Titel angekündigten Verwirrungen – die «irrationen». Lässt man sich aber von ihnen nicht gefangen nehmen, so taucht man in einen Sprachfluss ein, der einen Sog entwickelt. Die Körper, die kleinen wie die grösseren, gehorchen einem Rhythmus, dem schwer zu widerstehen ist. Im Untergrund wird beharrlich ein Takt geklopft, der bisweilen als bedrohliches Staccato das Ohr erreicht. Und nun schieben sich auch Bruchstücke erschreckender Inhalte ins Bewusstsein: Schmerzen, Misshandlungen, Hunger und Kälte, Flucht und belagerte Städte. Es ist der Krieg, welcher die Ordnungen zerbricht und der Sprache neue Gesetze diktiert. So kann denn Johanna Lier keine «schönen» Gedichte schreiben, da alles zerfällt. Mit dem Mittel der Sprache bespricht sie Angst und Zerstörung und weiss zugleich um die mangelhafte Tauglichkeit ihres Verfahrens. So benennt sie immer wieder, was sich ihr entzieht, was vernichtet werden soll. Das Prinzip der Wiederholung, welches ihren Texten den eindringlichen Charakter gibt, ist ihre Form der Beschwörung. Endlos scheint sich diese fortzupflanzen.

Das Ohr, von dem auch schon im Titel die Rede ist, rückt in diesem Prozess der Sprachwerdung zu einem wichtigen Wahrnehmungsorgan auf. Schrei und Sturm erreichen es, der Aufschrei eines Kindes, das Toben hinter den Gefängnismauern. Ebenbürtig stehen diese akustischen Signale neben den optischen, nicht weniger aussagekräftig als diese. Schliesslich gehen die beiden Sinnesbereiche sogar ineinander über: «stimmen sehen. stimmen sehen. zeit .» Ein Fanal des Bösen aber ist dies: «stimme abbinden. fühllos. stimme fühllos .»

In solcher «bitterzeit» taucht einmal die «wundertüte» auf, und der «wanderstern» leuchtet. Auch sie gehören zum Arsenal von Johanna Liers «irrationen» wie nicht weniger die alltäglichen Bildausschnitte von Valérie Périllards Alltagsformationen. ein Wandspiegel, ein Wasch-

becken etwa, ein Holzboden. Rätselhaft, verwirrend muten Johanna Liers Texte an, aber sie stehen als sprachgewordenes Störmal – weniger als Denkmal – jener Erschütterung da, die jeder Krieg bedeutet. *Beatrice Eichmann-Leutenegger*

Johanna Lier: irrt irrt das ohr. irrationen. Bilder von Valérie Périllard. Edition «das fröhliche wohnzimmer», Wien 1999. 52 S., Fr. 15.–.

## Tiefdruck

### Verein für Originalgraphik in Winterthur

lin. Der Verein für Originalgraphik, der sich seit über fünfzig Jahren in der Schweiz für hochstehende druckgraphische Kunst engagiert, zeigt zurzeit in seiner 28. Ausstellung im Winterthurer Gewerbemuseum neue Blätter, die er in den vergangenen zwei Jahren herausgegeben hat. Die ihrerseits schon traditionell gewordene Präsentation wird begleitet durch eine Sonderschau zum Thema Tiefdruck und eine offene Druckerwerkstatt, in der sich Schüler und interessierte Besucherinnen und Besucher mit den verschiedenen druckgraphischen Verfahren vertraut machen können. Die Ausstellung umfasst gegen 180 neue Blätter von Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit dem Medium Druckgraphik in verschiedensten Techniken auseinandersetzen. Dabei werden traditionelle Verfahren wie Holzschnitt, Radierung, Kupferstich und Lithographie genauso gepflegt wie experimentelle Drucktechniken, bei denen die bildnerischen Möglichkeiten mit den Mitteln des Computerdruckes oder der Photomechanik erweitert wurden. Während beispielsweise die Luzerner Künstlerin Irène Wydler ihr Motiv des «Schlafenden Hauses» mit der herkömmlichen Kaltnadel auf die Platte brachte, legte der Aargauer Hugo Suter bei seinem Blatt «Läufe und Triebe» Äste und Klebstreifen auf eine dicke Glasplatte, die mit Flussspatsäure geätzt und als Hyalographie gedruckt worden ist. Die Zürcher Photokünstlerin Cécile Wick wiederum bringt ihre Photoarbeiten zum Thema «Meer» mit der Technik der Heliogravüre auf das Papier.

Winterthur, Gewerbemuseum (Kirchplatz 13), bis 16. April. Museumspädagogisches Angebot jeweils am Mittwoch- oder Donnerstagmorgen (Anmeldung im Departement Kulturelles, Stadthaus, 8402 Winterthur).

...die ans, noch bevor diese ass  
Denn viel mehr als um die Wir  
geht es um Optionen im Macht  
und Märkte.

## Notizen

**Zürcher Alltag im Film.** Sovaz, da  
lier Zürich, wird dieses Jahr im X  
kurze Video-Dokumentarfilme zum  
der Stadt Zürich» zeigen. Ausserde  
vom Kanton unterstütztes Program  
den Beschäftigung, per 1. April no  
den Bereichen Video-Dokumentarf  
formationen sind erhältlich unter Te  
www.sovaz.ch.

**Geringere Mietkosten für City-Hall**  
Artikel über die Mehraufwendunge  
Musikfestwochen (NZZ 16. 3. 2000  
zu präzisieren, dass die gesamten Au  
City-Halle und nicht die Mietko  
30 000 Franken höher als budgetet  
Die Melissa Production AG hat der  
wochen nach eigenen Angaben für  
lediglich 10 750 Franken verrechnet.

## DIENSTAG-TER

**Eigenwillige Mischung.** Das Zü  
verbindet auf originelle Weise brasi  
mit Elementen aus Rock, Ska und  
«Ziegel Oh La» der *Roten Fabrik*  
Tel. 481 62 42).

**Referenzdrummer.** Der 1929 in W  
*Jimmy Cobb* hat den Sound unzäh  
Bands wesentlich mitgeprägt. Sein  
teler wie swingender Drive hat lange  
ren Trompeter Miles Davis beflügel  
kommt Cobb mit dem Pianisten  
Bassisten *Ray Drummond* und der  
Vibraphonspieler *Hendrick Meurke*  
0848 800 800).

**Blickfelder, 14. Tag.** Das deut  
*Press*, bekannt für seine ideenreic  
zeigt innerhalb von Blickfelder im  
platz den Klassiker «Don Quijote  
Stück über Tapferkeit und Geist, He  
unserer Bilder davon (14 Uhr 15, T  
andere bildstarke Aufführung im  
Theaters schickt Italien an das Festi  
*tro La Ribalta* in der Aktionshalle d  
Geschichte eines Engels, der den H  
unter Menschen zu leben (10 Uhr 1

Neue Zürcher Zeitung 28. 4. 00